

Ein Katzensprung - von Delhi nach Dhulikhel (28.02. – 03.03.25)

von Florian Hagen, Mitglied des Namaste-Stiftungsrates

Meine spontane Reise in ein fernes, fremdes Land, das mir doch eigentlich schon so bekannt ist durch 20 Jahre NEPAL erzählte Stories - 15 Jahre Dhulikhel Hospital-Einblicke.

Mein Eltern bereisen seit über 20 Jahren Nepal – nicht besessen vom Bergsteigen aber doch von der Faszination der Natur und Kultur und besonders von der Sympathie der Menschen unlösbar in den Bann gezogen.

Berge im Winter waren schon auch meine Welt - aber nicht, um sie zu Fuß zu besteigen, sondern die Bewegung im Schnee mit Snowboard und Skiern zu genießen.

Vor 15 Jahren kam ich erstmals mit dem Dhulikhel Hospital ‚DHos‘ in Nepal in Kontakt - aber nur indirekt mit dem Stift auf dem Papier. Es galt die Endoskopie-Abteilung im Neubau der Poliklinik zu planen. Mein Vater, Dirk Hagen, von Beruf Internist und Gastroenterologe, Mitglied der Nepalgruppe der Gastro-Foundation, München, übernahm mit seinen Erfahrungen bei Praxisgestaltungen die architektonische Planung. Hierbei durfte ich mitwirken und helfen, die Pläne möglichst effektiv zu gestalten. Bei dieser Gelegenheit bekam ich erstmals Kontakt mit dem sympathischen Bergdoktor Dr. Ram Shrestha.

Wie berichtet sind im Hause Hagen seit vielen Jahren die zentralen Themen Nepal – Dhulikhel – Bolde - die Berge des Himalya – die sagenhaften Königstädte - das Dach der Welt... Mein Vater ist seit 2022 nun auch in der Namaste-Stiftung aktiv, so liegt nur nahe, dass ich 2024 dem Ruf des Stiftungs-Vorstandes, dem Stiftungsrat beizutreten, gerne gefolgt bin.

So war jetzt meine Zeit gekommen. Eine berufliche Reise nach Delhi im Februar 25 bot die ideale Gelegenheit für eine Stippvisite in Nepal, um mir nach so viel Hörensagen nun endlich selbst einen Eindruck zu machen von Land und Leuten, um das Dhulikhel Hospital kennenzulernen und vor allem, um Dr. Ram Shrestha in seiner Heimat, an seiner einzigartigen Wirkstätte persönlich zu treffen.

Anreise Kathmandu und erste Eindrücke

Beim spätabendlichen Anflug liegt Kathmandu bereits weitestgehend im Dunkeln; nach den Erfahrungen mit den chaotischen Verkehrsverhältnissen in Indien bringt die 30Min-Fahrt zum Hotel in Thamel die ersten positiven Überraschungen – der Verkehr um 23.00 ist ruhig und geordnet, die Straßenränder sind auffällig sauber – in Delhi gab's nur permanent Chaos und schrecklich vermüllte Straßen.

Meine Zeit für den Abstecher nach Nepal ist knapp bemessen. Der Plan ist: einem Tag lang erstes Kennenlernen wichtiger Kultur-Highlights des Kathmandu Tals, dann Ortswechsel nach Dhulikhel für zweitägigen Intensiv-Hospitalbesuch.

So wartete schon am frühen Morgen vor dem kleinen, empfehlenswerten Blue Horizon Hotel der mit meinen Eltern befreundete Guide Mukunda R. Pant mit dem Shuttle für unser Sightseeing EXPRESS-Programm. Es ist Samstag, der arbeitsfreie Feiertag der Nepalesen, das Verkehrsaufkommen ist weniger hoch wie an normalen Arbeitstagen, das allgemeine Fahrverhalten ist defensiv, auch das viele Hupen ist in keiner Weise aggressiv. Mein Guide Mukunda ermöglichte mir erste kulturelle Einblicke und erzählte mir viel über die Geschichte des Landes – ich hatte mich natürlich ein klein wenig belesen aber erzählt ist es doch noch

interessanter.

Unser erstes Ziel war Bhaktapur - die Stadt schlief förmlich noch – viele der kleinen Shops hatten noch gar nicht geöffnet geschweige denn waren irgendwelche Touristen auf der Straße unterwegs. So konnte ich Paläste, Pagoden und Tempelanlagen etc. in Ruhe auf mich wirken lassen und alles zog mich gleich in seinen Bann – besonders die hier typischen kunstvollen Newari-Holzschnitzereien, insbesondere der Peacock, das Wappentier der Nepali – aber auch die vielen Löwen, Elefanten etc. aus Stein und aus Messing... Bhaktapur ist Weltkulturerbe, durch seine Backstein-Häuser und -Paläste - ohne Betonbauten – vermittelt der Ort große Harmonie. Man möchte hier gerne verweilen aber wir müssen weiter. Mukanda kennt die besten Plätze, auch für's Mittagessen. Das nehmen wir in



Kathmandu auf einer Dachterrasse mit Blick auf die beeindruckend große Boudanath Stupa ein, es gibt hier die wohlschmeckende National-Festspeise: MOMOS. Das bekannte Bild der die Stupa umrundenden Mönche und Gläubigen wirkt ‚live und in Farbe‘ jetzt erst wirklich. Es lässt sich schwierig beschreiben – man wird von der Spiritualität des bedeutensten Buddhistischen Heiligtums der Welt emotional stark berührt.

Als nächstes führt Mukunda mich in KTM nach Lalitpur/Patan zum Durbar Square (Königsplatz). Die über 500 Jahre alten Backstein-Paläste und -Pagoden – natürlich auch Weltkulturerbe – sind für mich wiederum tief beeindruckend. Einsetzender Regen setzt unserer 7stündigen Parforce-Erkundungstour ein Ende.

Die vielen Eindrücke müssen nun erst einmal sortiert werden aber ich kann schon sagen, dass das heute Erlebte meine durch viele Erzählungen hohen Erwartungen bei weitem übertroffen hat.

Gespannt bin ich danach auf das erste Treffen mit einer nepalesischen Familie, mit der ich zum Abendessen in Thamel verabredet bin. Freunde der Eltern seit 20 Jahren, Mitarbeiter der Namaste-Stiftung seit 3 Jahren. Es ist Eka Ram Rai mit Ehefrau Sunita, Sohn Kiran und Tochter Binuka. Eka seit langem Himalaya-Tourguide der Eltern ist nun der Spezialist für den Bau rauchfreier Öfen; als solcher leitet er das wichtige Namaste-Stiftungs-Projekt ‚rauchfreie Öfen für Manekharka‘ (s. a. Website unter ‚aktuelle Projekte‘). Sohn Kiran und Binuka sind ebenfalls fest in das Projekt eingebunden, das von Stiftung finanziert und gemeinsam mit dem Dhulikhel Hospital organisiert wird. Es wird ein fröhlicher, informativer Abend; er festigt auch meine freundschaftliche Verbindung zu diesem für die Stiftung wichtigen Personenkreis.

Anreise nach Dhulikhel

Nach dem erfreulichen Treffen mit Eka und Familie steht die nächtliche Weiterreise nach Dhulikhel an. Der Araniko Highway, die Straße nach Dhulikhel, die weiterführt nach Tibet/China ist seit Jahren Großbaustelle; die Fahrt über die extrem holprige Piste mit Stau, Staub und vielen LKWs gleicht einem Rodeo-Ritt!

Erschöpft, aber voller schöner Eindrücke erreiche ich mein Quartier, das Dhulikhel Lodge Resort. Freudig werde ich begrüßt – der Name eilt voraus – man kennt die Eltern dort seit

2008 als Stammgäste.

Nach einer geruhsamen Nacht – öffne ich nichts ahnend den Vorhang meines Zimmers und... ich habe einen überwältigenden Blick über viele Täler bis hin zur verschneiten, kristallklaren Himalaya-Kette, die den gesamten Horizont einnimmt. Besonders imposant ist der pyramidenförmige LANGTANG Himal (7.227m). Das muss ich natürlich erstmal mit meiner Kamera festhalten.



Wie ich beim Frühstück erfahre – ist es *der erste Tag in 2025*, an dem die Berge so schön zu sehen sind – ‚Glück muss der Mensch haben‘! Gestärkt geht es ein Viertelstündchen zu Fuß, leicht bergauf und -ab durch den Ort Dhulikhel zu meinem ersten Termin im Hospital.

Erster! Besuch des Dhulikhel Hospitals:

Sonntag, Blauer Himmel, Sonnenschein und schon in der Früh reger Betrieb auf dem Krankenhaus Gelände – die Arbeitswoche hat hier in Nepal sechs Tage, Sonntag bis Freitag, Samstag ist Holiday. Ich bin voller Erwartungen. Endlich kann ich mir ein eigenes Bild machen – so viel Gutes habe ich schon gehört, unzählige Fotos hatte ich schon gesehen.

Mein Besuch ist bestens vorbereitet von Andrea Shrestha, der Ehefrau vom Chef Dr. Ram. So werde ich bereits erwartet von der jungen, sympathischen Frau Dr. Jun, die für die



Repräsentation und Kommunikation im DHos verantwortlich ist, die für zwei Tage mein Guide im DHos ist.

Die Klinik ist über die letzten 30 Jahre immer weiter gewachsen und erstreckt sich am Hang gelegen viele über Straßen, Fußwege und viele Treppenstufen hinunter bis zu den Reisfeldern und einem Heliport.

Besonders interessiert war ich natürlich an den Einrichtungen, die von der Namaste-Stiftung in 25 Jahren gebaut wurden/unterstützt werden:

- Kinder-Krankenhaus
- Mutter-Kind-Haus mit Frühchen- und Intensiv-Station
- Endoskopie (Endoscopy Training Center)
- Werkstatt
- Groß-Wäscherei

Alle besuchten Abteilungen sind modernst ausgestattet, alle Betten sind belegt; Pflegepersonal und Ärzte sind äußerst zuvorkommend; es herrscht Ruhe und Ordnung bei höchstem Hygienestandard. Zu erwähnen ist, dass die Einrichtung der Kinder-Intensivstationen mit Unterstützung der Sternstunden des BR ermöglicht wurde.



Vorbildlich ist auch die neue, von der Namaste-Siftung finanzierte Groß-Wäscherei. Kaum vorstellbare 3.000 Kilo Wäsche werden hier täglich bewältigt, im oberen Stockwerk sitzen drei Näherinnen, die alle notwendigen Reparaturen und Anfertigungen erledigen. Der moderne Maschinenpark wurde vom Rotary Club Weimar ermöglicht.

Die Techniker in der Werkstatt sind wahre Meister der Improvisation bei der Bewältigung der vielfältigen technischen Anforderungen. Die Räumlichkeiten sind gemessen an der Größe des Klinikums sehr beengt. Es mangelte an grundlegenden Werkzeugen, selbst eine normale Wasserrohrzange fehlte. Das vorhandene Equipment ist in die Jahre gekommen und stark benutzt. Hier besteht dringender Unterstützungsbedarf. Doch bedarf es einer Gesamt-Planung. Hier wird ja nicht nur gesägt und geschweißt – auch die Elektrik muss vor Ort instandgehalten werden. Gut dass man sich seitens der Klinikleitung Gedanken über einen Neubau macht.



Mittags ist Pause, Gelegenheit für ein gemeinsames Mittagessen mit Dr. Ram. Spontan gesellen sich vier Medizinerinnen der pädiatrischen Abteilung zu uns, was ich als ein besonderes Highlight empfinde, denn das ist der Alltag hier: Dr. Ram nutzt jede Möglichkeit zum Austausch und Motivation seiner Mitarbeiter.

Sehr eindrucksvoll an meinem zweiten Tag ist mein Erlebnis der täglichen ‚8:00 Uhr -Morning Conference‘: im großen Rund aller! Stationsärzte

/ Abteilungsleiter / Chefärzte / Klinikleitung werden alle wichtigen Ereignisse der vergangenen Nacht und Pläne des kommenden Tages besprochen. Dr. Ram stellt mich als

Vertreter des Namaste-Stiftungsrates vor, ich bekomme Gelegenheit zu einer kurzen Begrüßung. Ich fühle mich hier schon ein Stück weit zu Hause.

Besonders beeindruckend für mich ist die Leistungs-Entwicklung des DHos in nur knapp 30 Jahren von einem kleinen Hospital zu einem komplexen Universitäts-Klinikum mit Welt-Niveau – ohne jede staatliche Unterstützung sondern nur mit Spendenmitteln. In diesem Komplex mit 475 Betten mit 1500 Angestellten werden im Schnitt 2000 Menschen am Tag versorgt, jährlich ca. 40.000 Operationen durchgeführt.

Nicht zu vergessen sind die 18 Outreaches/ Außen Stationen, die für eine medizinische Grundversorgung der Landbevölkerung sorgen (Ambulanzen, klein OPs, Geburtstationen mit Ultraschall Diagnostik und X-Rays werden dort vorgehalten).

Der Versorgungsbereich des DHos umfasst 2,5 Mio Menschen, das **Motto ist ‚Quality for the Poor‘ – jeder, der hier Hilfe sucht, wird behandelt**, auch wenn er mittellos ist – die Behandlungskosten werden von einem Charity Fonds getragen (Namaste-Stiftung, Gilching!)

Was macht den Ort so besonders?



Die **positive Stimmung der Menschen**, die hier arbeiten, hinterließ bei mir einen tiefen Eindruck. Das Personal, mit dem ich in Kontakt war, ist voll motiviert, engagiert und spiegelt die Vision von Dr. Ram wider – alles für den Traum zu geben anderen Menschen zu helfen, um wieder gesund zu werden.

Erwähnenswert: das DHos ist seit 2001 das Teaching Hospital der privaten Kathmandu University in Dhulikhel. Das DHos zählt aufgrund seines hohen Standards zu den begehrtesten Uni-Kliniken in ganz Nepal. Die Gebühren der Medizinstudenten tragen einen Gutteil der Betriebskosten des DHos.

Die Hanglage des Krankenhauses macht den ganzen, großen Komplex gut übersichtlich und wirkungsvoll. Am Highway oberhalb des DHos wird ein neues überregionales ‚Unfall-Zentrum‘ gebaut, um jederzeit eine Notfall-Versorgung zu ermöglichen.

Krankentransporte und Rettungswagen und ihre Einsatz Teams werden aus dem Krankenhaus koordiniert und auch geschult.

Ich erlebte die tägliche Morgenkonferenz und stellte mich als Mitglied des Namaste-Stiftungsrates vor. Interessant war es auch, das Media-Team des DHos, bestehend aus Dr. Jun, Fotograf Deepan und einer Assistentin, kennenzulernen. Wir tauschten uns über ihre Arbeit sowie das Archiv des Krankenhauses aus; so bekam ich auch Zugriff auf einige Fotos, die sinnvoll für die Stiftungs-Kommunikation sind.

Nachhaltigkeit und Reparaturen:

Ein aktueller Handlungsbedarf zeigte sich in der Krankenhauswerkstatt (s.o.) Es braucht eine General-Planung, denn hier wird ja nicht nur gehobelt, gesägt, geschweißt und gemalert –

auch Sanitär, die Elektrik, Medizintechnik etc. etc. muss instandgehalten, überholt und ggfs. vor Ort repariert werden. Aus der Werkstatt sollte in Zukunft ein dem Dhos angemessenes Department für M-R-O werden: Maintenance-Overhaul-Repair. Ich bin gerne dabei!



Ausblick und Motivation

Nicht nur der atemberaubende Himalaya-Blick aus meinem Hotel Fenster – vor allem der Spirit und die Atmosphäre im TEAM um Dr RAM bestärkt nachhaltig meine Motivation, in Zukunft ein aktiver Teil der Namaste-Stiftung für dieses hilfreiche und bedeutende Projekt zu sein. Gerne werde ich mich in dieser Funktion bemühen, neue Sponsoren und Spender für das Dhulikhel Hospital zu gewinnen.

Es war mir und wird eine wahre Freude sein
Flo Hagen

Im März 2025